

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

11. Jg. Nr. 17/2017

WEISSER SONNTAG - OSTEROKTAV

23.04.2017

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 23.04. WEISSER SONNTAG

10.15 Uhr Erstkommunionfeier und Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Legrand-Bartzen

18.00 Uhr Sonntagsmesse in der Abtei von Himmerod

Montag 24.04. Vom Wochentag - Hl. Fidelis von Siegmaringen

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Bartmann

Dienstag 25.04. Hl. Evangelist Markus

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw um Priester- und Ordensberufe (Frau Dimmer, Niederweis)

Mittwoch 26.04. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 27.04. Hl. Petrus Canisius

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll zu Ehren des hl. Josef

Freitag 28.04. Gedenktag des Heiligen Rockes

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für Kranke

Samstag 29.04. Hl. Katharina von Siena, Kirchenlehrerin

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 30.04. DRITTER SONNTAG DER OSTERZEIT

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll zu Ehren der Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe

18.00 Uhr Sonntagsmesse in der Abteikirche von Himmerod

GEBURTSTAG. Frau Hildegard Schmitz, geborene Blum, in Auw kann am 23. April ihren 88. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen.

DANKE. Für die vielen Genesungswünsche, das Gebet und die Grüße während meiner Behandlung auf der kardiologischen Station des Brüderkrankenhauses in Trier danke ich sehr herzlich. Gottlob bin ich wieder wohlauf und kann meiner Arbeit nachgehen.

GEORG. Am 23. April steht der hl. Georg im Kalender. Er ist der Namenspatron von allen, die Georg, Jörg, Jürgen, Georges heißen, z. B. von Bischof Georg Bätzing von Limburg oder von Weihbischof Jörg M. Peters in Trier. Allen Namenstagskindern einen herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen auf die Fürsprache ihres Namenspatrons.

ERSTKOMMUNION. Am Weißen Sonntag sind in diesem Jahr aus der Pfarrei Auw an der Kyll folgende Kinder in Speicher zur Ersten Heiligen Kommunion gegangen:

Leonie Reichertz aus Hosten, Elisa Marie Mandernach aus Preist, Magnus Meyer aus Preist, Maria Meyer aus Preist, Amelie Peters aus Preist, Hannah Schneider aus Preist und Anna Welschoff aus Preist.

Den Kindern, ihren Eltern und Familien Gottes Segen und einen herzlichen Glückwunsch!

KINDHEITSERINNERUNGEN AN DIE KRIEGS- UND NACHKRIEGSZEIT.

Das gesellschaftliche Leben im 14-Häuser-Dorf war bemerkenswert. Der höchste Feiertag war immer die Kirmes. Dann kam die ganze Verwandtschaft von nah und fern. Das Beste, was man bieten konnte, wurde aufgetischt. Ein Tanzlokal war ebenfalls vorhanden: die alte Schule mit dem ehemaligen „Ein-Zimmer-Klassenraum“. Man tanzte „Rheinländer“, Walzer, Tango. Die Kapelle bestand aus „Knebels Max“ (Geige), Stump Alois (Kleines Akkordeon), Heinzkills Johann (de Krampen) (Mundharmonika). Mode gab es auch schon. Man hatte einen guten Sonntagsanzug und die Damen ein Sonntagskleid. Die älteren Damen trugen fast ausnahmslos Schwarz. Werktags trugen die Frauen ihr Kopftuch. Mit dem Islam hatte das nichts zu tun. Das Kopftuch ist auch deutsch. Je nach Witterungslage wurde auch schon mal am Sonntag gearbeitet. Hierzu war aber die Genehmigung durch die Kirche notwendig. Wehe, wenn das nicht berücksichtigt wurde. Das Donnerwetter kam mit Sicherheit von der Kanzel.

Bei der Kartoffelernte standen immer drei Körbe bereit. Links der für die Speisekartoffeln, in der Mitte derjenige für die Saatkartoffeln (Säätzen) und rechts für die Schweinekartoffeln (Schwengsgrumperen).

Man war weitestgehend Selbstversorger. Aus dem Rahm (Schmand) der Milch wurde durch „Rumpen“ Butter. Es gab täglich Frischkäse (weiße Kiis), den man aufs Brot bekam (op de Schmier). Als Luxus galt, wenn man auf diesen Käse noch hausgemachte Marmelade (Guzi, Gebeeß) strich. Schinken und Wurst gab es nur zu besonderen Anlässen. Ja, und dann noch das Brot. Selbstgebacken und weltweit das beste Brot aller Zeiten. Hühner wurden erst geschlachtet, wenn sie sich mit dem Eierlegen verausgabt hatten, sehr alt und zäh waren. Aber die Suppe war ein Traum. Und dann noch das Schmalz mit Grieben (Grewen). Diese Köstlichkeit hat sich sogar zusammen mit Bratkartoffeln in den Küchen der Sterneköche bis heute gehalten.

Mit der Schrotmaschine wurde Raps zu Öl gepresst. Die Spreu vom gedroschenen Korn (Kof) wurde verfüttert oder auch zur Füllung des Bettzeugs genutzt. Kohl wurde zu Sauerkraut eingelegt. Ein geschlachtetes Schwein wurde von Kopf bis zu den Füßen komplett verwertet. Kühltruhen gab es noch nicht. Das Fleisch kam im Keller in einen Steinbottich (Solper-Biit).

Ein großes Problem, von dem man heute nichts mehr wissen möchte, waren nach dem Krieg die Flüchtlinge. Man stand ihnen fast feindselig gegenüber. Wenn ein Dorfjunge ein Flüchtlingsmädchen geheiratet hatte, sprach man abfällig von ihr. Als im Nachbarort eine Flüchtlingsfamilie einen Metzgerladen eröffnete, musste sie schon bald wieder schließen, weil fast niemand dort etwas einkaufte. Hoffentlich haben sich diese Einstellungen heute geändert. (Franzens Günther, alias Günther Möhn, aus Trier bzw. Scharfbillig; heute wohnhaft in Zeppelinheim bei Frankfurt am Main).